

Rebbauern erwarten durchschnittliche Traubenernte

Weinjahrgang Während langer Zeit war Zwingen eine Weinbaugemeinde. Irgendwann verschwanden die Reben, bis Fredy Müller vor rund 40 Jahren begann, auf der Weide Hard, unterhalb des Blauenkamms, wieder Reben anzupflanzen. Vor gut zwanzig Jahren übernahm die eigens gegründete Rebzunft der Bürgerkorporation Zwingen die Reben – erst in Pacht, seit 2010 im Eigentum. Inzwischen ist ein Grossteil der 3,5 Hektaren an Jörg Thüning verpachtet.

Der jährliche Rebgang der Winzer der Region Basel-Solothurn und des Zentrums Eben-

rain führte dieses Mal ins Lauffental in den Rebberg Hard in Zwingen. Hier führte Jörg Thüning gut 50 Winzer durch den steilen Hang in Südlage. Anfänglich wuchs hier lediglich die Rebsorte Regent, inzwischen sind Blauburgunder, Chardonnay und Cabernet Jura dazugekommen. Die Zwingner sind zu Recht stolz auf ihre raren Weine, zu denen seit 2006 das «Schlosströpfli», eine Assemblage von Blauburgunder- und Regentrauben (zu je 50 Prozent) gehört.

Nach dem gut 45-minütigen Spaziergang durch die Reben

traf man sich beim Rähbüli zum gemütlichen Gedankenaustausch und geselligen Beisammensein. Hier erläuterte der neue Weinkommissär des Zentrums Ebenrain, Urs Weingartner, die Aussichten für das Weinjahr 2020.

Zu warmes Wetter und hoher Wespenbefall

Bemerkenswert sei nicht nur gewesen, dass es die wärmsten Wochen seit Messbeginn (1864) waren, sondern das keine einzige Frostnacht zu verzeichnen war. Allerdings gab es Wetterumschwünge und Temperatur-



Urs Weingartner, der neue Baselbieter Weinkommissär. Bild: tim

stürze, diese vermochten den Reben nicht zu schaden. «Was die Regenmenge betrifft, sind wir heuer im Rückstand», sagte Weingartner – noch vor den ausgiebigen Regenfällen des Wochenendes.

Was die Schädlinge angeht, so hatten die Reben in den drei Kantonen Basel-Stadt, Basel und Solothurn – wie auch andernorts – unter starkem Wespenfrass zu leiden: «Auf manchen Trauben zählte man bis zu 15 Wespen.» Trotzdem vermochten die Winzer die Schädlinge in Schach zu halten, was auch für die Kirschessigfliege

sowie den falschen und den echten Mehltau gilt. «Trotzdem haben die Vögel und die Wespen einiges weggefressen», so Weingartner weiter. Mit der Lese ist man im langjährigen Durchschnitt etwa zwei Wochen voraus. An einigen Orten haben die Winzer bereits vergangenen Montag mit der Traubenernte beginnen können. Die Erträge dürften dieses Jahr, so vermutet Weingartner, nicht sehr üppig sein, während beim Riesling-Sylvaner sehr gute und hohe Erträge zu erwarten seien.

Thomas Immoos